
Alters- und altersngerechte Arbeitsgestaltung an der Universität

„Es dauert jetzt manchmal länger, dann werde ich unsicher, dann prüfe ich nach und dann dauert es den Kollegen zu lange.“

„Manche Fortbildung ist viel zu schnell, wie ein D-Zug und es wird viel zu viel reingepackt.“

„Ich bin den Kollegen einfach nicht mehr schnell genug.“

„Bei ganz vielen Tätigkeiten gibt es immer auch einen mehr oder weniger großen Anteil an körperlichen Arbeiten, z.B. Bücherwagen schieben, viele, schwere Aktenordner hin und herräumen. Das findet sich in den Tätigkeitsbeschreibungen nicht und kann von manchen Kollegen nicht mehr gemacht werden. Da muss mehr drauf geachtet werden.“

Haben Sie auch solche oder ähnliche Aussagen schon mal gedacht oder im KollegInnenkreis gehört? Diese Erfahrungen von KollegInnen und Ergebnisse aus dem Projektbericht „Gesunde Universität Mainz“ (siehe unter: www.personalentwicklung.uni-mainz.de/583.php) haben dazu geführt, dass der Personalrat einen Ausschuss „Altern(s)gerechtes Arbeiten“ eingerichtet hat.

Ein Älterwerden der Belegschaft führt zu höherem Krankenstand und veränderter Leistungsfähigkeit. Im Interesse der Dienststelle liegt es, dass die Beschäftigten gesund sind - und es bleiben.

Es ist für alle Beschäftigte wichtig, an gesundheitlich gut gestalteten Arbeitsplätzen

zu arbeiten, um gesund die Regelaltersgrenze zu erreichen. Für die jüngeren Beschäftigten sind Präventionsmaßnahmen sinnvoll, um nicht frühzeitig zu verschleifen.

Deshalb hat der Ausschuss ein Augenmerk auf die Arbeitsbedingungen aller Beschäftigten!

Es ist Zeit etwas zu tun:

Durch geeignete frühzeitige Maßnahmen kann verhindert werden, dass ArbeitnehmerInnen mit Mitte 50 bereits zum „alten Eisen“ gezählt werden.

Verschärft wird die Situation durch die Tatsache, dass die Arbeitsbelastung weiter zunimmt. Die Arbeitsanforderungen steigen im gesamten Berufsleben. Begriffe, wie Lernen bis ins hohe Alter, neue Berufsbilder, Burnout sind Standard geworden.

Altersgerechtes Arbeiten beginnt beim Eintritt in das Erwerbsleben und ändert sich in seiner konkreten Ausgestaltung mit den verschiedenen Lebensphasen.

Insoweit bedeutet „Altersgerechtes Arbeiten“:

Die Arbeitsbedingungen werden dem jeweiligen Lebensalter oder Lebensphasen angepasst. **Anzustreben ist ein gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Arbeits-, Denk- und Ausdrucksweise jüngerer und älterer Beschäftigte.**

Dem Personalrat ist wichtig, dass bei Vorgesetzten und Beschäftigten eine Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung stattfindet v.a. beim Arbeits- und Gesundheitsschutz.